



DFG

Deutsch-Französische
Gesellschaft Rehau e.V.



Informationen

Nr. 148 Juni/Juli 2015

Symbol für die weltoffene Stadt Rehau: gut 100 Besucher haben, unterstützt durch die Northampton Pipe Band, die STÄDTEPARTNERSCHAFTS-SCHILDER mit eingeweiht. Dabei waren auch eine große Gästegruppe aus der polnischen Partnerstadt OBORNIKI SLASKIE und eine Delegation aus der französischen Partnerstadt BOURGOIN-JALLIEU.



Von links: Ursula Mavrakis, Margit Hessler, Bürgermeister Michael Abraham, Françoise Bonnas, Harald Ehm, Pierre Bonnas, Mélissa Revol, Danièle Ginot mit Enkelin Maylie, Peter Rausch

R Ü C K B L I C K

Das **Eierhärten** am Ostermontag in Pilgramsreuth brachte ein kurioses Ergebnis - **Sieger** unter 12 Wettkämpfern wurde **Jürgen Hohenberger** mit **4 ½ Eiern**. Für sein letztes Osterei, das nur auf einer Hälfte eingedrückt war, gab es keinen Gegner mehr.

Tags darauf erfolgte die **Frühjahrsbepflanzung der Franzosengräber** durch **Peter Rausch** unter tatkräftiger Mithilfe von **Klaus Schiller**.

Im „Eisenhof“ wurden bei einem **Arbeitsdienst** am 11.04. die DFG-Utensilien aus dem Gästehaus, die wir dort einlagern konnten, sortiert und teilweise entsorgt.

Bei der **Einweihung der „Kommunbräu“** am 18.04. übergab **Harald Ehm Tische und Stühle** aus dem Inventar unseres ehemaligen Gästehauses, die alle noch einen Brandstempel der „Kronenbräu“ Rehau tragen (s. Kurzbericht mit Fotos)

Ordentliche Jahreshauptversammlung am 25.04.15 (s. Bericht)

Vom 30. April bis 3. Mai **Fahrt nach Bourgoin-Jallieu zum 50-jährigen Jubiläum des Comité de Jumelage et d'Echanges Internationaux** (Bericht U. Mavrakis)

Am 12.06. erfolgte die **Sommerbepflanzung der Franzosengräber** durch **Peter Rausch**, der wieder von **Klaus Schiller** unterstützt wurde.

Vom 12. bis 14. Juni feierte die **Freiwillige Feuerwehr Rehau ihr 150-jähriges Bestehen** leider ohne Beteiligung aus Bourgoin-Jallieu.

Die **Stammtische** im abgelaufenen Quartal im ASV-Heim, im Lokal der Hundefreunde und in der „Goldenen Sonne“ in Pilgramsreuth erfreuten sich wie immer regen Zuspruchs.



**Infos über die DFG Rehau?
Interessantes über die deutsch-
französischen Beziehungen?**

⇒ www.dfg-rehau.de ⇐

Zur **HOCHZEIT** gratulierten wir

Bürgermeister Michael ABRAHAM und seiner Frau **NICOLE**

Zum **65. Geburtstag** gratulierten wir am **18. Juni 2015** Frau **Rosi FISCHER**



4 Stühle und 5 Tische mit einem Brandstempel „Kronenbräu Rehau“ auf der Unterseite übergab DFG-Vorsitzender Harald Ehm an den Verein „Kommunbräu Rehau“ im Rahmen der Einweihung der neuen Braustätte am 17. April. In seinem Grußwort erinnerte Harald Ehm daran, dass die Möbelstücke aus den Beständen des früheren Jugendgästehauses der DFG in Faßmannsreuth stammen. Auf Grund der Beschriftung datieren die schlichten Holzstühle und -tische wohl aus Anfang der 1960er-Jahre. Einer der Tische weist sogar eine Bleistiftskizze als Bauanleitung auf. Die Kommunbräu will in ihrem Domizil an der Fabrikstraße ein kleines Rehauer Brauereimuseum einrichten, wo die Stühle und Tische zum Einsatz kommen sollen.



Ursula Mavrakis und Peter Rausch erläuterten am Himmelfahrtstag zwei Besuchergruppen aus Hof und deren Partnerstadt Villeneuve-la-Garenne die Geschichte der Franzosengräber bei Faßmannsreuth. Die Franzosen waren per Fahrrad in mehreren Etappen aus der Heimat angereist und legten auf der Fahrt nach Hof einen Stopp auf dem Naturhof in Faßmannsreuth ein, vor wo aus sie dann zum hinteren Franzosengrab nur noch einen kurzen Weg hatten. Einmal mehr beeindruckten diese Gräber Gäste aus Frankreich, sind sie doch ein eindrucksvolles Symbol für die wechselvollen deutsch-französischen Beziehungen.

Im Mittelpunkt der jüngsten Jahreshauptversammlung der Deutsch-Französischen Gesellschaft Rehau stand der Rückblick auf das ereignisreiche Vereinsjahr 2014, einem aus mehreren Gründen besonderen Jahr für die DFG. Vorsitzender Harald Ehm ging in seinem Bericht unter anderem auf den Verkauf des früheren Jugendgästehauses in Faldmannsreuth ein. Etwa ein halbes Jahr von den ersten Gesprächen bis zum endgültigen Vollzug dauerte die gesamte Aktion mit zahlreichen Besprechungen, Ortsbegehungen und reichlich Schriftverkehr, bis der Verkauf des Hauses an ein Künstlerpaar aus Berlin unter Dach und Fach war. Vorangegangen war der Grundsatzbeschluss einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Ende 2013, sich nach 40 Jahren von dem Haus zu trennen, das über die Jahre hinweg zu einer zu großen Belastung für den Verein geworden war. Ehm dankte den Mitgliedern für das gute Miteinander bei dieser für die DFG historischen und schwerwiegenden Entscheidung. Einen weiteren Dank richtete er an Bürgermeister Michael Abraham, der den Kontakt zu den späteren Käufern hergestellt und die DFG als Ratgeber begleitet hatte.

Ein weiterer Höhepunkt des Berichtsjahres war das 50jährige Jubiläum der DFG, das im vergangenen Juli gebührend gefeiert wurde. Im Beisein einer Delegation des Partnerschaftsausschusses aus Bourgoin-Jallieu feierten Mitglieder, Freunde und Ehrengäste in der Ringerhalle des



Mit diesem Vorstandsteam geht die DFG Rehau ins neue Vereinsjahr (von links): Schriftführer Stefan Gild, Doris Ströbner, Hans-Erich Noll, Jürgen Mackowiak, Schatzmeisterin Susanne Hertel, 1. Vorsitzender Harald Ehm, 2. Vorsitzende Ursula Mavrakis, 3. Vorsitzende Margit Hessler, Peter Rausch. Auf dem Bild fehlt Vorstandsmitglied Rainer Dötsch.

RSC einen Festabend mit Musik, Ehrungen, Ansprachen, kulinarischen Genüssen und bester Stimmung.

Mit mehreren Vortragsveranstaltungen und dem traditionellen Weinstand am Rehauer Stadtfest rundete die DFG das zurückliegende erfolgreiche Vereinsjahr ab. Schatzmeisterin Susanne Hertel berichtete über geordnete Vereinseinnahmen, Kassenträger Armin Opel bestätigte

dies und sorgte für die erforderliche Entlastung der Vorstandschaft.

Die Neuwahlen der erweiterten Vorstandsschaft brachten nur geringfügige Veränderungen. Gabriele Thomas und Regine Dunkel schieden auf eigenen Wunsch aus. Doris Ströbner, Peter Rausch, Jürgen Mackowiak, Hans-Erich Noll und Rainer Dötsch wurden als Beisitzer bestätigt.

Wer sind eigentlich „Michel“ und „Marianne“?

DFG

Deutsche Forschungsgemeinschaft
Gelehrtenkolleg Reheau e.V.



Mancher Leser hat sich die Frage gestellt, wer wohl die beiden Figuren sind, die seit der letzten Ausgabe im März das neu gestaltete Deckblatt unserer DFG-Informationen schmücken. Hier einige Erläuterungen dazu:

Gestaltet hat das Bild unser „Vogland-Franzose“ Alain Bonnas, langjähriges DFG-Mitglied, guter Freund, Berjallien (aus Bourgoin-Jallieu stammend) und leidenschaftlicher Karikaturist. Er hat die beiden Figuren mit den jeweiligen Stadtfarben Grün-Weiß für Reheau und Blau-Rot für Bourgoin-Jallieu versehen.

Der deutsche „Michel“ und die französische „Marianne“ sind jeweils nationale Symbolfiguren. Der Michel ist eine in der 1. Hälfte des 19. Jhdts. entstandene nationale Personifikation der Deutschen, die heute fast nur noch in der Karikatur auftaucht. Sein auffallendstes Attribut ist seine Schlaf- bzw. Zipfelmütze, die bei uns zusätzlich mit den deutschen Nationalfarben verziert ist. In der Wissenschaft hat sich heute allgemein die Ansicht durchgesetzt, dass es sich bei der Redewendung „ein deutscher Michel“ um eine Geburt der Renaissance handelt. Die ihm zugeschriebenen Eigenschaften waren Gemülichkeit, Biederkeit und ein ausgeprägtes Ruhebedürfnis. Der Name könnte, so eine Theorie, auf den Heiligen Michael zurückgehen und ein Hinweis auf die Christianisierung Norddeutschlands sein. Die Marianne (gespr.: „Mariann“) ist eine Symbolfigur der Französischen Revolution. Sie steht auch im übertragenen Sinn für die französische Nation. In der Französischen Revolution wurde Marianne – bis dahin lediglich ein im Volk weit verbreiteter Name – zum Symbol der Freiheit und damit gleichzeitig der Republik. Meist trägt sie eine Jakobinermütze mit der Kokarde in den Nationalfarben – ebenfalls ein Symbol der Revolution. Marianne schmückt als Büste praktisch alle französischen Rathäuser und als Statue viele Plätze. Die Büste wird von Zeit zu Zeit, regelmäßig nach dem Bild prominenter Französinen (z. B. Brigitte Bardot, Catherine Deneuve, Sophie Marceau), neu gefertigt. Der historische Zusammenhang zwischen Beiden: Die Marianne trägt die Jakobinermütze, republikanische Darstellungen des deutschen Michel aus der Revolution von 1848/49 zeigen ihn mit der Schlafmütze, die so als Persiflage der Jakobinermütze gedacht war: Anders als sein französischer Nachbar „verschließt“ der deutsche Michel die Möglichkeit einer bürgerlichen Revolution im eigenen Land. Bei uns dagegen studieren sie nun gemeinsam und freundschaftlich die Zeitung der DFG Reheau.

Harald Ehm

Vom 14. bis 15. Mai 2015 hatte die Stadt **Selb** wieder **Besuch** aus ihrer **Partnerstadt Beaucouzé** bei Angers. Alle 90 Besucher waren privat untergebracht und in der Kürze der Zeit wurde ein umfangreiches Programm absolviert, darunter eine Tagesfahrt nach Leipzig mit Besuch des Völkerschlachtdenkmal.



50^{ème}
Anniversaire

50 Jahre

Fahrt zum goldenen Jubiläum des „Comité de Jumelage“

Am 30. April machten sich Peter Rausch, Ursula Mavrakis, Hans-Erich Noll und Gabi Thomas auf den Weg nach Bourgoin-Jallieu, um mit dem französischen Partnerschafts-Comité dessen 50-jähriges Bestehen zu feiern. Nach einem Begrüßungstrunk in der Salle Polyvalente folgte noch am selben Abend ein offizieller Empfang im Rathaus durch den neuen Bürgermeister Vincent Chriqui mit einer anschließenden Einladung zum Essen. Neben der Rehauer Delegation waren auch Vertreter aus der zweiten deutschen Partnerstadt Bergisch Gladbach, aus Dunstable in England und der chinesischen Stadt Wujiang zu den Feierlichkeiten angereist.

Am nächsten Mittag stellten die Chinesen ihre gastronomischen Fähigkeiten unter Beweis und führten die Anwesenden in die Kunst einer traditionellen Teezeremonie ein. Abends hatten dann die Mitglieder des Comité ein rustikales Büffet vorbereitet, umrahmt von musikalischen Einlagen.

Vor dem feierlichen Höhepunkt am dritten Abend in der festlich geschmückten Mehrzweckhalle war eine Bootsfahrt auf dem Canal de Savière für die Besucher vorgesehen, die aber wegen Hochwasser buchstäblich ins Wasser fiel. Die Rhône war nach heftigen Regenfällen über die Ufer getreten, so dass kein Boot anlegen konnte. Stattdessen fand nun erfreulicherweise doch bei Sonnenschein eine Besichtigung des malerischen Ortes Chanaz mit Degustationen verschiedener lokaler Produkte statt. Während der Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen des Comité de Jumelage war die Freude über das Wiedersehen mit alten Freunden groß und man blickte auf so manch schöne Erinnerung zurück.

Ursula Mavrakis





Im „Square de Rehau“ - von links: Gabi Thomas, Ursula Mavrakis, Hans-Erich Noll, der Vorsitzende der Partnerschaftsorganisation aus Bergisch-Gladbach, Gaby Bossy, Bernard Lantelme



Diese Skulptur war ein Geschenk an die Stadt Rehau und symbolisiert die Partnerstädte von Bourgoin-Jallieu.

BAYERISCHES ARMEEMUSEUM



Die diesjährige Bayerische Landesausstellung „Napoleon und Bayern“ in Ingolstadt besuchte eine Abordnung der DFG am 27. Juni. Nach entspannter Anreise mit der Fa. Weiherer konnten sich die Rehauer unter Anleitung einer Gästeführerin einen Überblick über die hervorragend gestaltete Ausstellung im Bayerischen Armeemuseum verschaffen. Anschließend war noch genügend Zeit, sich in einzelne Abschnitte gezielt zu vertiefen oder sich die Festungsstadt an der Donau zu erschließen.

Besonders erfreulich war, dass in einer Datenbank mit den Spuren der napoleonischen Zeit in Bayern auch die beiden Franzosengräber von Faßmannsreuth genannt sind. Dies hat vor allem Peter Rausch als DFG-Archivar und Grabpfleger gefreut.

Eine zünftige Einkehr in der Frankenfarm Himmelkron rundete den gelungenen Tagesausflug ab.

*„Ohne
Champagner
kann ich
nicht leben.
Bei Siegen
verdiene ich
ihn und
bei Niederla-
gen brauche
ich ihn.“*





Das diesjährige **Wiesenfest** präsentierte sich in Wetterextremen, von unerträglicher Hitze bis zum sintflutartigen Regen am Dienstag. Wer hat schon einmal Feuerwerk unter Wasser erlebt? Vor unserem Weinstand war „Land unter“, was aber die Besucher nicht davon abhielt, nach dem Unwetter noch ein Gläschen zu trinken. Der Umsatz war zufriedenstellend, jedoch: sehr niedrige Temperaturen (wie vor 4 Jahren) und zu große Hitze dämpfen den Weindurst. Unsere Gäste aus Bourgoin-Jallieu haben ihren Aufenthalt genossen und wir haben wieder schöne Stunden zusammen verlebt. Allen Helfern und den Gastfamilien danken wir von Herzen für ihren Einsatz, ohne sie alle wäre das gute Gelingen des Festes nicht möglich.

Vor 40 Jahren starb Josephine Baker –



Nicht nur die Herren schwärmten in den 1920ern für die „schwarze Venus“ aus dem Revuetheater Folies Bergère, bei den blassen Damen am Strand von Deauville kam das Sonnenbad in Mode. 30 Jahre später ist die Tänzerin Mutter einer „Regenbogenfamilie“ mit zwölf adoptierten Kindern unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe.

Sie war „die exquisite Statue aus Ebenholz“ und wurde zum umjubelten Star in der französischen Hauptstadt. Dabei war ihr diese Karriere keineswegs in die Wiege gelegt, als Josephine Baker am 3. Juni 1906 in St. Louis, Missouri, in ärmlichen Verhältnissen das Licht der Welt erblickte. Vor 40 Jahren, am 12. April 1975, starb die Tänzerin mit dem berühmten Bananenrock.

Ihr Bühnendebüt gibt sie 1925 als 19-Jährige – geschmückt mit einer rosaroten Flamingofeder – im Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Als nach der Premiere der Revue Nègre der Vorhang fällt, ist ein „Idol aus dunklem Stahl, Bronze und Gold“ geboren, schwärmen Kritiker. Durch ihren Tanz hat sie das Publikum im Sturm erobert. Der Choreograph André Levinson schreibt: „Josephine ist kein groteskes schwarzes Tanzgirl mehr, sondern jene schwarze Venus, die den Dichter Baudelaire in seinen Träumen heimsuchte.“

Schnell avanciert sie zur Galionsfigur der wilden 1920er Jahre. Mit kurzem Röckchen, an dem Bananen aus Pappmaché zappeln, Elfenbeinringen an den Ohren und um die Fußgelenke, zeigt „die Baker“ den Europäern: „Black is beautiful“. Sie etabliert den „jazz hot“ und erlangt internationalen Ruhm. Eine beispiellose Karriere sowie Auftritte in den Revuetheatern Folies Bergère, Casino de Paris und ab 1926 im eigenen Haus, „Chez Joséphine“ in der Rue Fontaine, folgen. Ihre Popularität nimmt unglaubliche Ausmaße an. Pariser Damen kleiden und frisieren sich „à la Baker“ und kaufen ihren Kindern Josephine-Puppen.

Intellektuelle und Künstler wie Pablo Picasso verehren sie. Le Corbusier zeichnet sie nackt und lässt neue Bauten im Geiste ihres Tanzes entstehen.

Die dunkelhäutige Schönheit ist zum Inbegriff der emanzipierten Frau geworden. Obwohl sie auf ihren Tourneen durch Europa und Lateinamerika weiterhin diskriminiert wird. Bei ihrer Deutschlandpremiere in Berlin am 14. Januar 1926 im Nelson-Theater am Kurfürstendamm erhält „der Halbaffe“ wegen ihrer unglaublichen Kostüme und Tänze anschließend ebenso Auftrittsverbote wie später in München, Prag und Budapest. Anlässlich ihres Gastspiels in Wien 1928 heißt es in einem Aufruf: „Nationalsozialisten fordern Auftrittsverbote als Buße für schwere Verstöße gegen die Moral, begangen von Josephine Baker.“

Das alles kann ihren Erfolg nicht stoppen. Die Baker gilt als Sexsymbol, und diese Rolle kostet sie aus, sie schläft mit Männern und Frauen, ihr gesamtes Leben scheint ein Spaß. Ihr Teint wird so populär, dass unter den blassen Damen am Strand von Deauville das Sonnenbad in Mode kommt. Ab 1930 macht sie Schallplattenaufnahmen, 1934 spielt sie im Film „Zouzou“ neben Jean Gabin die weibliche Hauptrolle. Das Geld sprudelt, sie unterhält einen Privatzoos, trinkt Champagner zu fast jeder Tageszeit, fährt Sportwagen und trägt Diamanthalbänder.

Trotzdem wird ihr mitunter der Zugang zu Nachtclubs verwehrt, und sie muss Dienstboteneingänge benutzen. Da sie zu jener Zeit mit dem jüdischen Makler Jean Lion verheiratet ist, erfährt sie eine doppelte Stigmatisierung. Selbst in ihrem Heimatland ergeht es ihr nicht anders. Das US-Publikum lehnt sie bei ihrer Rückkehr 1936 ab, die „New York Times“ bezeichnet sie als „Negerschlampe“, viele Hotels und Restaurants verwehren ihr den Zutritt. 1937 nimmt sie die französische Staatsbürgerschaft an und tritt im Krieg vor französischen Truppen auf. Daneben engagierte sie sich für die Résistance und den französischen Geheimdienst. Dafür wird sie später ausgezeichnet.

Bereits 1936 hatte Josephine in der Dordogne ein Schloss aus dem 15. Jahrhundert gekauft und es zu ihrer „Hauptstadt der Brüderlichkeit“ gemacht. 1947 heiratet sie den Orchesterleiter Jo Bouillon. Da sie keinen eigenen Nachwuchs bekommen kann, adoptiert das Paar zwölf Kinder unterschiedlicher Herkunft.

Mit ihrer „Regenbogenfamilie“ will die Tänzerin den Rassismus besiegen. In den 1950er Jahren unterstützt sie die US-amerikanische Bürgerrechtsbewegung und tritt 1963 neben Martin Luther King als Rednerin beim „Marsch auf Washington“ auf. Ihren Rückzug aus dem Showgeschäft hatte die „Baker“ bereits 1956 angekündigt, feierte aber schon 1961 ihr Comeback. Geldnot zwingt sie immer wieder zum Weitermachen. 1969 wird ihr Schloss versteigert, sie zieht mit ihrer Familie in eine kleine Villa, die ihr Fürstin Gracia Patricia von Monaco geschenkt hatte. Am 8. April 1975 feiert sie ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum, im Anschluss plant sie eine Welttournee. Im Publikum sitzen Alain Delon, Mick Jagger und Sophia Loren. 48 Stunden später erleidet Joséphine Baker einen Schlaganfall, an dessen Folgen sie zwei Tage später in Paris stirbt.

Quelle: „Rheinpfalz“

Replik der CHAUVET-Höhle eröffnet

Am 25. April 2015 eröffnete Präsident Francois Hollande einen Nachbau der vor 20 Jahren in Vallon-Pont-d'Arc in der Ardèche entdeckten Höhle. Das Original (seit 2014 UNESCO-Weltkulturerbe) war bisher nur Wissenschaftlern zugänglich, um die einzigartigen Fresken nicht zu gefährden.

Nach einer Planungs- und Bauzeit von ca. 7 Jahren kann die 55 Mio. Euro teure Replik nun auf 3000 m² (1/3 der Originalgröße) besichtigt werden.

Messungen haben ergeben, daß die Chauvet-Höhle ca. 36000 Jahre alt ist und somit etwa doppelt so alt wie die berühmte Höhle von Lascaux in der Dordogne.



- Am 31.07.15 Pizzeria „CALABRIA“
Am 28.08.15 Gaststätte „HYGIENISCHER GARTEN“
Am 25.09.15 Gaststätte „DÜRRENLOHE“

Am 17. Oktober 2015 wollen wir wieder einen KULINARISCHEN ABEND zusammen genießen, diesmal mit Bezug zu unserer Reise im September.

Der Festsaal des Alten Rathauses ist bereits gebucht.

Wer mit nach FRANKREICH will – vom 12. – 20.09.15 – kann sich noch kurzfristig entschließen. Es sind einige Plätze durch Rücktritte frei geworden. Wir freuen uns über zusätzliche Mitfahrer!

Das Reiseprogramm ist fertig und geht allen Teilnehmern demnächst zu. Zusätzliche Interessenten können es gerne beim Reisetem anfordern.

*Humanität im Krieg bedeutet,
dass einer ein Glas Wasser
in einen brennenden
Wald schüttet.*

Antoine de Saint-Exupéry

*Glücklich ist das Volk,
dessen Geschichte
sich langweilig liest.*

**Charles-Louis de
Montesquieu**

«Trotz aller Fortschritte
des menschlichen
Geistes wird immer
noch zu wenig
gelesen.»

**Voltaire, französische
Schriftsteller und Philosoph**

Erscheint vierteljährlich:

Verantwortlich:
Margit Hessler
Peter Rausch

DFG Rehau e.V.

Herrn
Jörg Dietrich
Fabrikstr. 26
95111 Rehau